Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 5

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur vier Jahre sind genug

Ein paar Tage nach dem Lamentieren in den vorletzten Jakobsnotizen, dass eine dreijährige Ausbildung in Architektur und Design in der Fachhochschule ein Schmarren ist, stand in der NZZ zu lesen, dass unsere Unterhändler zwischen all den Lastwagentonnen, Luftfreiheiten und Bündner Fleischbergen die HTL-Architekten verloren haben. Ihre Diplome werden von der EU nicht anerkannt, weil sie nur auf einer dreijährigen Ausbildung ruhen. Und das wird auch für die Nachfolger der HTL-Architekten gelten, die seit einem Jahr nicht mehr auf dem Tech, sondern in der Fachhochschule studieren. Und es droht, dass das Bundesamt für Bildung und Technologie, das die Fachhochschulen lenkt und leitet, die drei Jahre als Studiendauer für Designerinnen und Architekten durchsetzen könnte. Waren die Unterhändler gar absichtlich vergesslich? Zurück in den Hals mit der Unterstellung.

Dem vergesslichen Unterhändler gehören keine Prügel, sondern ein Kranz. Denn er stellt klar, wie arrogant die Schweiz mit ihrer Fachhochschule im Sonderzüglein drei Jahre fahren will. Sind wir wirklich soviel gescheiter als der Rest der Welt? Brauchen unsere Studentinnen und Studenten in Design z.B. nicht vier Jahre, um all die Theorie und die komplexen Verfahren kennen zu lernen und zu üben? Sind die Holländerinnen so viel schwerfälliger, die Finnen langsamer, die Italiener verträumter und die Deutschen maulfauler? Neben dem beschwerlichen Zugang zu Arbeit und Stellen wird es auch unmöglich sein, mit einem drei Jahre dauernden Studium ein MA zu erhalten. Der Abschluss Master of Arts aber wird sich auch in der Schweiz durchsetzen, weil er in der EU, den USA und Japan als Massstab schon weitherum gilt. Er verlangt zwingend vier Jahre. Ohne MA werden keine Stellen in wichtigen Firmen und Designateliers zu haben sein. Gewiss gibt es auch ein BA, einen Bachelor of Arts, dem drei Jahre genügen sollen. Für BAs sind Knechte- und Mägderollen vorgesehen. Erstens lohnt sich dafür aber der ganze Krampf der Fachhochschulreform nicht und zweitens werden so arbeitslose Designer ausgebildet; schon heute zeigt ein Blick in die Inserate, dass auf zehn Stellen sieben MA und drei BA gesucht werden. Eine Geldsparübung wird teuer werden.

Die Direktoren der Hochschulen für Gestaltung und Kunst wehren sich gegen drei Jahre. Der Röstigraben ist allerdings offen, denn die Welschen, sonst nicht bekannt als die, die es besser wissen wollen als Europa, scheren aus. Die Erziehungsdirektoren haben sich für ein Hauptstudium von drei Jahren ausgesprochen, was heisst, dass ein Grundstudium von ein oder zwei Jahren zwingend wird. Mit einer Interpellation hat der Thurgauer Ständerat Onken reklamiert. Nötig ist, dass sich die Gesellschaft in die Politik einmischt, wichtig also, dass z.B. die Verbände der Architektur und des Designs sich kundig machen, bevor die Hütte abgebrannt ist. Zu späte Tränen werden das Feuer nicht löschen. Es sind die künftigen Berufskolleginnen und -kollegen der im SID, SGV, SGD, BSW, ADC, STV, VSI und auch in Teilen des BSA und des SIA Sitzenden, denen nicht nur der Weg in die Welt, sondern auch ins Landesinnere erschwert wird. Bis der Unterhändler nachverhandelt hat, muss als Pfand gelten: Nur vier Jahre sind genug. Ich wünsche ihm aber keinen Erfolg.

kluges und blödes Design unterscheiden. Das Argumentarium stammt aus den Federn von Eva Gerber und Christina Sonderegger, das Design der Ausstellung von Roland Eberle und Dani Schneider. Vernissage ist am 28. Mai. Es spricht Nikolaus Wyss, der Direktor der Hochschule für Gestaltung Luzern. Alles weitere weiss: *062 /923 16 22*.

Anbau

Nur eineinhalb Jahre nach der Eröffnung plant die Fondation Beyeler in Riehen eine Erweiterung. Die über 500 000 Museumsbesucher, die seit Oktober 1997 nach Riehen gepilgert sind – Christo-Baumbestauner nicht eingerechnet –, und die rasche Folge von Sonderausstellungen haben gezeigt, dass das Museum bereits zu klein ist. Renzo Piano wird deshalb den Nordteil des Gebäudes im gleichen Stil und mit den gleichen Materialien um zwölf Meter verlängern. Die Erweiterung soll in sich geschlossenen Ausstellungen Raum bieten. Etwa sechs Millionen Franken sind für den Anbau budgetiert. Ein anonymer Sponsor will einen wesentlichen Beitrag leisten. Bereits im Juni sollen die Bauarbeiten aufgenommen und im Mai 2000 abgeschlossen werden. Die Sammlung bleibt während dieser Zeit zugänglich.

Etwas Schönes

«Wir wollen auch etwas Schönes», begründet Gaudenz Beeli, Gemeindepräsident von Flims, in der Bündner Zeitung einen Wettbewerb für die neue Gesamtschulanlage. Sein Gemeinderat hat sich denn auch nicht hetzen lassen und den Wettbewerb zweistufig ausgeschrieben, im Wissen, dass «es länger dauert als ein Direktauftrag». Wer im Rennen um «etwas Schönes» mitmachen will, kann sich bis Juni melden. *081 /928 29 29*. Beeli gibt gleich noch eins drauf. Flims wird 2007 vom Durchgangsverkehr befreit sein, dann braucht es ein neues Dorfzentrum mit Platz und Saal und Umgebung. Auch dafür soll es einen Wettbewerb geben. Weiteres weiss: *www.hochparterre.ch/wettbewerbe*.

Drei Jahre Berufslehre

Nicht nur der Hochschule droht Rückbau auf drei Jahre Ausbildung für Designer (siehe Jakobsnotizen) auch für die Grafikerlehre sollen drei statt vier Jahre genügen. Das will ein neues Ausbildungsreglement. Es steckt zur Zeit in der Vernehmlassung. Das neue Reglement will das Fach ‹Gestaltung› massiv kürzen. Was aber soll ein Grafiker, der von Gestaltung wenig versteht, ausrichten? Lehrmeister lassen ausrichten, dass sie für drei Jahre keine Lehrlinge mehr wollen. Schulen sind besorgt, dass so die für die Fachhochschule nötige Grundausbildung nicht machbar ist. Alle sind aufgebracht. Fortsetzung folgt.

Im gleichen Haus

Stefan Appelt, sieben Jahre als Geschäftsführer und Teilhaber von Colombo bei Hilfiker tätig, hat sein eigenes Geschäft, 200 m vom alten Ort entfernt, an der Sihlbruggstrasse 99 in Baar eröffnet. Bei Projekt & Design findet man Möbel und Beleuchtungen, man kann sich jedoch auch die eigenen Räume entwerfen, planen und einrichten lassen. Im selben Haus, zwei Etagen höher, hat sich Joschua Müller mit seiner Bad- und Küchenausstellung ‹caldofreddo› eingerichtet. Er zeigt italienische Kollektionen wie ABS, Boffi und Agape.

Berner nach nach New York

Die kantonale Kommission für Kunst und Architektur des Kantons Bern schreibt ein Stipendium für einen Aufenthalt in New York aus – vom 1. August 2000 bis zum 31. Januar 2001. Architekten und Architektinnen, die im Kanton Bern wohnen oder mindestens zwei Jahre dort gewohnt haben, melden sich bis zum 15. Juli bei der Erziehungsdirektion unter: *031 /633 87 70*.

Provisorische Fachhochschule

Wir haben über die entstehende Fachhochschule für Gestaltung und Kunst des Kantons Aargau berichtete. In HP 12/98 zum Beispiel betrachteten wir die Standortsuche des Kantons: Ba-